

Das Träumen von Liebe und Frieden

Buck Wolters begeisterte mit Bearbeitungen von bekannten Popsongs

Plattling. Bei einem wirklich Großen wird alles freundlich und leicht. Am Freitagabend hat der Kulturverein Regenbogen den Musikfreunden aus Plattling und Umgebung einen wunderbaren Abend geschenkt. Regenbogenmitglied Franz Mühlbauer hatte den Gitarristen Burkhard „Buck“ Wolters bei einem Kurs in der Gitarrenwerkstatt Hermann Hauser in Reisbach kennengelernt. Auf seiner kurzen Bayerntournee nach Friedberg und München machte Wolters Station im Plattlinger Bürgerspital. Er spielte mit seiner Gitarre eigene Arrangements von Liedern aus den 1960er und 70er Jahren. Die Zuschauer sahen rasch darüber hinweg, dass der Westfale Mönchen-Gladbach-Fan ist und seit Jahren vergeblich versucht, Bayerisch zu lernen.

Lieder vom Lebensgefühl der 1960er

Von der ersten Note an zog er die Zuhörer mit seinem feinsinnigen, kraftvoll und sensiblen Spiel auf seine Seite. „Es gibt wenig Berufe, wo einem so viele Leute bei der Arbeit zusehen“, sagte er, krepelte die Ärmel seines rotschillernden Hemdes hoch und legte los. „Here comes the sun“ von den Beatles leitete er mit leichten Flageolett-Tönen ein, wohlthuend wie Sonnentupfer unter einem Blätterdach. Wolters führte das Publikum zum Träumen von Wärme, Frieden und Weltoffenheit nach Kalifornien. Er lud sie ein mit einer Blume im Haar nach San Francisco zu kommen und dort auf einer Kaimauer zu sitzen.

Er hatte Lieder ausgewählt, die das Lebensgefühl der 1960er Jahre prägte, ohne das jetzt vieles anders



Buck Wolters schmückt im Konzert seine Arrangements je nach Stimmung im Saal mit Improvisationen aus.

– Foto: Summer

wäre. „Love and Peace“ – der Traum von Liebe und Frieden war damals sehr präsent. Wolters hat erst mit 13, 14 Jahren die Gitarre für sich entdeckt. Da hat er mit Freunden begonnen, die Lieder aus dem Radio nachzuspielen. Zuerst ein paar Griffe, ein paar Melodielinien, so lange, bis sie sich richtig anfühlten. „Das Schöne an der Gitarre ist, dass Du von Anfang an Musik machst“, sagte er. Da brauche es nicht viel. Wolters hat dann Gitarrenstunden genommen und

an der Musikhochschule klassische und Jazz-Gitarre studiert. Da sei das Disco-Zeitalter an ihm vorbei gegangen.

Die Musik, die damals oft im Radio gespielt wurde, habe erst wiederentdeckt, als er das Programm mit Liedern aus dieser Zeit für sich arrangiert habe. „Da sind richtige gute Sachen dabei“, erzählte er von seiner Überraschung. Beispielsweise „Dancingqueen“ von Abba. Er spielte es und eine Frau aus dem Publikum sang den Re-

frain perfekt mit. Eine ehemalige Schülerin, der er in einem der Reisbacher Kurse die Freude am Gitarrenspiel wiedergegeben hat.

Perfekte Erinnerung an die Jugendzeit

„Ein Traum“, schwärmte Peter Zimmermann, Lehrer und ehemaliger Kulturvereinsvorsitzender. Eine perfekte Erinnerung an die Jugend. Wenn er die Augen schließt, dann meine er, auf der Bühne sitze eine ganze Band mit Schlagzeuger, Bassist und mindestens zwei Gitarristen. Wolters spielte alle Stimmen alleine. Dazu brauchte er nur seine Gitarre. Erstaunlich, wie vielfältig sie als Perkussionsinstrument klang.

Nach zwei Zugaben verbeugte er sich nicht nur vor dem Publikum, sondern auch vor seiner Gitarre. Ihr hat er auch sein neues Album gewidmet: Still my Guitar“. Als er eigentlich gemeint hatte, das Konzert sei vorbei und er hinter dem schwarzen Vorhang hervorkam, empfing ihn wieder begeisterter Applaus. „O.k., weil ihr es seid“, sagte er lächelnd und spielte als dritte Zugabe das Lied, das seine Leidenschaft für die Gitarre geweckt hat. Als er eines nachmittags Hausaufgaben machen sollte, kurz vor dem Konfirmationsunterricht, hörte er „You’ve got a friend“, ein Lied von Carol King in der Version von James Taylor. Da wünschte er sich, so etwas Schönes, Inniges auch spielen zu können. Mit dem Bewusstsein, einen Freund zu haben, ließen die Zuhörer den großartigen Gitarristen dann doch ziehen. Konrad Kellermann, Regenbogen-Vorsitzender freute sich über die Spenden im Spendentopf.

– Hannelore Summer